

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 60.

Sonnabend, den 20. Mai 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Das Kaiserpaar in London.

Nach dem Tage der Einweihung des Königin-Viktoria-Denkmal verließ der Mittwoch ohne besondere feierliche Veranstaltungen, nur abends fand die Galavorstellung von „Money“ im Drury-Lane-Theater statt, die eine glänzende Gesellschaft, an deren Spitze die Majestäten standen, vereinigte. Das vornehme Theater war herrlich geschmückt worden. Ein neuer Zwischenaktvorhang, dessen Gemälde eine Allegorie auf die deutsch-englische Freundschaft darstellte, kam zum ersten Mal zur Verwendung. Man sieht König Georg zu Pferde in der Uniform des britischen Feldmarschalls, das Gesicht dem deutschen Kaiser zugekehrt. Beide Monarchen salutieren. Ueber ihnen erscheint eine allegorische Figur im Begriffe, die Häupter der beiden Monarchen mit Kränzen zu schmücken. Zu der Vorstellung im Drury-Lane-Theater war nur ein beschränkter Teil der Plätze für das Publikum reserviert worden. So kam es denn, daß sich ein wahrer Kampf um diese Plätze entwickelt hatte. Galerie-Besucher hatten, mit Stühlen und Proviant versehen, 30 Stunden vor dem Theater gewartet. Man bringt in England dem Besuch der kaiserlichen Familie ein außerordentliches Interesse entgegen, man möchte sagen, ein größeres Interesse als bei uns. Mit großer Begeisterung wird der Kaiser überall begrüßt, kein Mißklang führt die Harmonie der Festtage. An äußeren Kundgebungen der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Herrschern, zu denen auch die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Obersten des 11. Infanterie-Regiments zu zählen ist, hat es nicht gefehlt, und ihnen zur Seite steht der familiäre Verkehr der Herrscherfamilien, dessen der Buckingham-Palast Zeuge ist. Die Söhne König Georgs sollen mit großer Liebe und Bewunderung an dem „Onkel Kaiser“ hängen. Der ihnen u. a. beim Spiel auch den deutschen Paradenmarsch gezeigt hat. Die Kaiserin hat sich schnell die Herzen der englischen Hofdamen erworben. Die Kaiserstochter und die Königsstochter sind bereits intime Freundinnen. Sie schlachten einander in aller Frühe Besuche in ihren Zimmern ab, und häufig unternehmen sie gemeinschaftlich eine frühliche Fortschrittsreise durch den Palast. Das Kaiserpaar ließ sich eine Anzahl von Anstandsarten bringen und sandte sie an seine Enkel und andere Personen in Deutschland. Am dem Diner im Buckingham-Palast, das nach der Denkmals-Einweihung stattfand, bei dem auch altenglischer Pomp entfaltet wurde, nahmen 60 Personen teil, darunter der deutsche Botschafter, der Herzog und die Herzogin von Norfolk, der Herzog und die Herzogin von Devonshire, Lord Roberts, Ritchener, Salbanc, Sir Edward Grey, Balfour und noch viele andere. Das goldene Service, das während des Banketts zur Verwendung gelangte, hatte ein Gewicht von 86 Zentnern im Goldwert von 10 Millionen Mark. Darunter befand sich das Kaiseresservice, das nur gekrönten Häuptern dienen darf. Der ganze Raum glänzte in Gold. Einige Geräte waren so schwer, daß sie auf kleinen Wagen mit Gummirädern gefahren werden mußten. In der Mitte der Tafel stand eine große Wasserfontaine, aus Goldsilber im Gewicht von 150 Pfund, ferner eine alte Silberkassette, die dem Flaggkrieger der spanischen Armada im Jahre 1588 entnommen worden war. — Auf einer Gartenpartie bei dem Lord Lansdowne zu Ehren der deutschen Kaiserfamilie, war es eine feierliche Szene, als inmitten der Gäste sich plötzlich ein in Lumpen gehüllter Knabe zeigte, der auf einer Geige Solosollied vortrug. Der kleine Künstler war William Baget, der in einem vor kurzem stattgehabten Wettbewerb von Straßenmusikern den 1. Preis errungen hatte. Seitdem hat es der kleine eigentümlich nicht mehr nötig, in Lumpen aufzutreten, denn er ist inzwischen eine vielgesuchte Attraktion geworden, aber bei seinen Vorträgen behält er die Lumpen an, — es „zieht“ mehr!

Der Kaiser unternahm Donnerstag vormittags in London eine Ausfahrt in Begleitung des Obersten Legge. Um 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung zum Frühstück beim Kriegsminister Salbanc.

Die Kaiserin besuchte vormittags das deutsche Waisenhaus und Hospital in Dalston, sowie auch die Kinderkrankenabteilung und sprach mit den kleinen Patienten.

Die Kaiserin und die Königin fuhren nachmittags mit Automobil vom Buckinghampalast nach Windsor, der Kaiser und der König folgten eine halbe Stunde später. Ungefähr 400 Kinder einer katholischen Schule, die sich in Summer-Smith-Road befindet, jubelten den Herrschaften zu. Der Kaiser war über die Huldigung sehr erfreut. Die Prinzessin Viktoria Luise machte morgens eine Ausfahrt. Der Kaiser stattete dem Zoologischen Garten einen Besuch ab.

Der Kaiser und die Kaiserin kehrten um 7 Uhr von ihrem Besuch in Windsor nach

London zurück. Am Abend fand Diner bei Lord und Lady Lansdowne statt, woran der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der deutsche Botschafter und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Das Kronprinzenpaar in Petersburg.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Donnerstag mittags gegen 12 Uhr in Petersburg eingetroffen. Es fand großer militärischer Empfang statt. Die Straßen prangen in Flaggenhonneur.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen gegen 12 1/2 Uhr der Kaiserin-Witwe Marie einen Besuch ab, wobei Frühstück stattfand. Sodann besuchte das hohe Paar mehrere Großfürstinnen. Später besuchte der Kronprinz sämtliche in Petersburg weilenden Großfürsten, den deutschen Botschafter Graf Pourtales, den Ministerpräsidenten Stolypin, den Minister des Inneren Baron Fredericks und den Verweser des Ministeriums des Innern Neratow.

Die Kronprinzessin besuchte das deutsche Alexandra-Hospital. Gegen 3 Uhr kehrten der Kronprinz und die Kronprinzessin in das Winterpalais zurück, wo sie von dem Hofminister und den obersten Hofchargen empfangen wurden. Durch eine Deputation wurde dem Kronprinzen ein Diplom überreicht, das ihn zum Ehrenmitglied der Kaiserlichen Automobilgesellschaft ernannt. Im Empfangssaal stellte dann Graf Pourtales die Signen der deutschen Kolonie vor. Die Kronprinzessin besuchte noch ihren Onkel, den Großfürsten Nikolajew Michailowski.

Am Abend fand in der deutschen Botschaft zu Ehren des Kronprinzen Diner statt.

Generaladjutant Generalleutnant v. Scheer erhielt den St. Annenorden 1. Klasse, Hofmarschall Bismard-Boklen den St. Stanislausorden 2. Klasse mit Stern, Major Graf Solms-Wildenfeld den St. Annenorden 2. Klasse, Hauptmann Eder von der Planitz den St. Annenorden 3. Klasse.

Im Reichstage

Kam es am Mittwoch gleich nach Eröffnung der Sitzung zu einer aufregenden Szene. In der vordersten Reihe der allgemeinen Tribüne hatte eine ältere Frau mit ihrem Kinde Platz genommen und sich schon in der Sitzung durch allerlei Gestikulieren und laute Jurale unangenehm bemerkbar gemacht. Als die offenbar hysterische Frau dieses Treiben auch während der Sitzung fortsetzte, mußte sie, da alles glütliche Zureden nichts half, gewaltsam aus dem Saale entfernt werden. Das ging ohne lautes Schreien nicht ab, wodurch die Sitzung eine kurze Unterbrechung erfuhr. Abg. Dr. Mugdan bemühte sich um die Kranke, und erst nach geraumer Zeit erreichte der peinliche Zwischenfall sein Ende.

Die Weiterberatung der Reichsversicherungsordnung ging in schnellem Tempo und in der klarsten ruhigen Form weiter. Sozialdemokratische Anträge auf Ausdehnung des Umfangs der Gewerbeunfallversicherung wurden abgelehnt. Dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der bestimmt, daß die freiwillige Versicherung nicht schon dann außer Kraft treten soll, wenn der Beitrag nicht rechtzeitig bezahlt ist, sondern erst, wenn eine Mahnung vorhergegangen ist. Auch die Paragraphen über die Versorgung der Hinterbliebenen von Unfallgeordneten wurden ziemlich rasch erledigt unter Ablehnung aller von der Sozialdemokratie beantragten Erweiterungen. Dagegen kam es zu längeren Auseinandersetzungen über die Bewertung der Berufsgenossenschaften.

Sie beantragten die Sozialdemokraten die Einführung einer Bestimmung, wonach die Mittel der Berufsgenossenschaften nicht zur Unterstützung solcher Verbände verwendet werden dürfen, die die Arbeiterversicherung oder die Arbeiterorganisationen bekämpfen. In der Begründung wies die Abg. Mollenhuth und Schmidt-Berlin darauf hin, daß dieser Antrag sich gegen die Mitgliedschaft der Berufsgenossenschaften beim Zentralverband Deutscher Industrieller richtet, der einen Wahlfonds zur Unterstützung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie gegründet habe. Sie bezeichneten die Verwendung antilager Gelder zu derartig politischen Zwecken als Korruption.

Der Abg. Dr. Mugdan (Fortf. v. Bpt.) verwarf die Verwendung von Mitteln der Berufsgenossenschaften zu diesem Zweck und ebenso will Semler (natl.) Mittel der Berufsgenossenschaften für irgendwelche agitatorischen Zwecke nicht ausgegeben sehen und verlangt, daß die Berufsgenossenschaften über den Parteien stehen. Er m. in. (natl.)

daß sie bisher auch über den Parteien gestanden haben. Ministerialdirektor Caspar wies auf das Geheh hin, daß die Bestimmungen über die Verwendung der Mittel der Berufsgenossenschaften genau präzisiert seien und daß in zweifelhaften Fällen das Reichsversicherungsamt einzuschreiten habe. Der Antrag der Sozialdemokraten wurde daraufhin abgelehnt. In der weiteren Beratung wurde der Termin, bis zu dem der Bundesrat dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen hat, von 1912 auf 1913 verlegt. Gleichfalls angenommen wurde ein Antrag, nach dem in Betrieben mit mindestens 25 ausländischen Arbeitern einer Mutter Sprache die Unfallversicherungsrichtlinien auch in der Muttersprache dieser Arbeiter bekannt gemacht werden müssen. Im übrigen wurden keine wesentlichen Änderungen beschlossen. Die Beratung ist an diesem ersten Tage ein gutes Stück vorwärts gekommen, denn es wurden mehr als 300 Paragraphen erledigt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Mai.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feuerbestattung.

Die Kommission hat die Vorlage in der Gesamtsitzung im ganzen mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Den § 1 der Regierungsvorlage, nach welchem die Feuerbestattung nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen darf, hat die Kommission gestrichen.

Abg. Frey v. Nischthausen (Konf.):

Die Mehrheit meiner Freunde hält an dem Standpunkt fest, daß sie nicht für dieses Gesetz eintreten kann. Unsere bisherigen Bedenken sind nicht entkräftet worden, weder nach der kriminalistischen Seite, noch nach der Seite der Aufrechterhaltung der christlichen Sitten. (Sehr wahr! richtig!) Allerdings ändert die Leichenverbrennung nichts an unserem Auferstehungsglauben, aber dadurch fühlen sich doch die christlich gesinnten Kreise in ihren Gefühlen verletzt, wenn ein Krematorium errichtet wird. Schließlich ist das auch der Weg zur obligatorischen Leichenverbrennung. (Widerspruch links; Sehr richtig! richtig.)

Abg. Dr. Krause-Königsberg (Natlib.):

Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß gesetzliche Hindernisse gegen die Feuerbestattung in Preußen nicht vorliegen. Der Minister hat erklärt, daß, was jetzt durch Gesetz gemacht wird, auch durch die Verwaltung gemacht werden könne, und ich nehme an, daß, wenn dieses Gesetz nicht zustande kommt, die Sache auf dem Verwaltungswege gemacht wird. Der Gedanke des Vorredners, daß es hier der erste Schritt sei, dem die obligatorische Feuerbestattung folgen werde, ist rein unmöglich. Es handelt sich hier gar nicht um einen Zwang, sondern um die freie Entscheidung des einzelnen. (Sehr richtig! links.) Es ist ein Akt der Toleranz, daß Sie diesem Gesetzentwurf zustimmen. Die Feuerbestattung entfremdet niemand der Kirche. (Beifall links.)

Abg. Müller-Roblenz (Ztr.):

Die Erdbestattung ist eine geheiligte christliche Sitte der Kirche. Durch die Leichenverbrennung wird das Empfinden des christlichen Volkes schwer verletzt. (Lebhafter Zustimmung im Zentrum), und nur Freimaurerlogen, Freidenkertum und die Sozialdemokratie gefördert. (Lachen bei den Soz.) Die Feuerbestattung ist von Anfang an in ihrer Tendenz dem Christentum feindlich gewesen. Die kriminalistischen Bedenken sind keineswegs aus dem Wege geräumt. Aber wir wollen, daß im christlichen Staat auch die alte christliche Bestattungswiese weiter aufrecht erhalten wird. In diesem Gesetz handelt es sich um einen Akt der Toleranz der Minderheit gegen die Mehrheit. (Lachen links.)

Minister des Innern v. Dallwitz:

Es ist eine falsche Annahme, daß die Regierung lediglich aus weitgehendem Entgegenkommen diese Vorlage gemacht habe. Der Anlaß liegt vielmehr darin, daß die letzten Jahre eine Veränderung der Verhältnisse mit sich gebracht haben. Ein großer Teil der gegen die Vorlage erhobenen kriminalistischen Bedenken sind bis auf ein Minimum durch die Kautelen in der Vorlage beseitigt. Ausschlaggebend für die Regierung war die Tatsache, daß die Zahl der Krematorien längs der preussischen Grenze sich in den letzten vier oder fünf Jahren ganz außerordentlich vermehrt hat. (Sehr richtig! richtig.) Das Gesetz sieht lediglich die fakultative Feuerbestattung vor, nur für die Fälle, in denen der Verstorbenen ausdrücklich noch zu Lebzeiten seinen letzten Willen zum Ausdruck gebracht hat. Daß darin eine Verletzung der christlichen Sitten enthalten sei, kann ich nicht zugeben. (Sehr richtig! links.) Der Regierung hat es durchaus

fern gelegen, irgend welcher Tendenz auf Schwächung der christlichen Anschauungen im Volke gefällig zu sein; wenn sie einen derartigen Erfolg von der Vorlage befürchtet hätte, so würde sie diese Vorlage nicht gebracht haben. (Beifall links.)

Abg. Dr. Schröd (Freikons.): Ein großer Teil meiner politischen Freunde ist Gegner der Feuerbestattung. Wir würden entschiedene Gegner der Vorlage sein, wenn sie nur den Zweck verfolgte, einen Übergang zur obligatorischen Einführung der Feuerbestattung zu ermöglichen. — Abg. Stuchynski (Pole): Wir sind auch jetzt Gegner der Vorlage.

Abg. Dr. Bachnide (Fortf. v. Bpt.):

Alle Einwände gegen die Feuerbestattung sind widerlegt worden, in religiöser, kriminalistischer und hygienischer Hinsicht. Durch die Fassung der Kommission sind alle kriminalistischen Bedenken hinweggeräumt. Religiöse Bedenken stehen ebenfalls nicht entgegen. Die Feuerbestattung soll ein Werk der Liebe, ein Werk des Freidenkertums sein. Halten Sie Kaiser Wilhelm für einen Freidenker? War Kaiser Friedrich ein Freidenker? Wenn der Körper der reinen Flamme übergeben wird, so ist das nicht unchristlich. Vom parteipolitischen Standpunkt aus können wir die Ablehnung der Vorlage nur wünschen. Sie würde ein neues Kennzeichen für den schwarz-blauen Bloß sein. Ich beantrage die namentliche Abstimmung. (Lebhafter Beifall, links.)

Abg. Dell-Ossen (Ztr.):

Es hat mal einen politischen Zweckverband gegeben, und in der damaligen jenseitigen Blockzeit hat der Ministerpräsident der Linken dieses Feuerbestattungsgesetz versprochen. Ich muß mit allem Nachdruck der Behauptung widerprechen, daß sich die Sachlage in kriminalistischer Beziehung geändert habe; geändert hat sich nur die Stellungnahme der Regierung nach der liberalen Richtung hin. Wir hatten uns für verpflichtet, dafür zu sorgen, daß alle Maßregeln getroffen werden, um eine spätere Feststellung eines Verbrechens sicherzustellen. Wenn die fakultative Feuerbestattung eingeführt ist, wird man schon Mittel und Wege finden, um in der Praxis die obligatorische Feuerbestattung zu erreichen. (Lachen links; Lebhafter Zustimmung im Zentrum; Lärm.)

Zustimmungsminister Dr. Bessler: Wir haben in unserem Strafrecht Bestimmungen, die angewandt werden können, wenn der Verdacht eines gewaltsamen Todes vorliegt. Wenn wir diese Kautelen in dem gegenwärtigen Fall als Regel ausbilden, so läßt sich nach meiner vollen Überzeugung eine genügende Gewähr dafür geben, daß eine Mordtat nicht unentdeckt bleibt, wenn man die Leichen vollkommen beseitigt. Juristische Bedenken gegen die Vorlage liegen also nicht vor. — Abg. Hoffmann (Soz.): Die Sozialdemokratie hat niemals die Feuerbestattung zu einer Prinzipienfrage gemacht. Wenn die Regierung jetzt dem Beispiel aller anderen Staaten ringsherum folgt, so tut sie es wohl nur, um nicht weiter Preußen als den rückständigsten Staat zu blamieren. (Präsident v. K. r. d. r. c.): Sie dürfen nicht sagen, daß die Regierung den Staat blamiert.

Darauf verlagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Deutschland.

— (Ein neues Gut für den Kaiser.) Das im Havelland gelegene Gut „Lehm“, berühmt durch seine romantischen Klosterburgen, soll einer Zeitungsmeldung zufolge dem Kaiser geschenkt werden. Das Gut ist von dem bisherigen Eigentümer, dem Berliner Bankier und Kommerzienrat Max Abel, verkauft worden. Der Käufer, der nicht bekannt werden will, hat Lehm, so erzählt man sich, erworben, um es dem Kaiser als Geschenk anzubieten.

— Die Reichstagskommission über die elsass-lothringische Verfassungsvorlage verschob auf Wunsch der Regierung ihre Beratung vom Donnerstag auf Freitag. Die Zwischenzeit soll noch zu Besprechungen mit den Parteiführern verwendet werden, da der Stand der Dinge ein solcher ist, daß eine Verständigung und damit das Zustandekommen des wichtigen Gesetzes nicht als ausgeschlossen gilt.

Ausland.

Dänemark.

— (Die dänische Arbeiter-Auspeerrung aufgehoben.) Die etwa 40 000 Arbeiter umfassende Auspeerrung ist aufgehoben, nachdem ein Uebereinkommen zwischen den Arbeitern und Arbeitgeber in allen strittigen Punkten erzielt worden ist.

Amerika.

— Der Friedensvertrag zwischen dem Präsidenten Diaz und dem Vizepräsidenten Madero ist Londoner Blättern zufolge bereits unterzeichnet.

Die größten Redner des deutschen Reichstages.

Die größten Redner des deutschen Reichstages.

— Einsturz der Landungsbrücke in Venedig.

Westfalen u. Rheinland.

Doverbege, 20. Mai. (Frühlingsfest.)
Der evangel. Kindergottesdienst feiert am letzten Sonntag im Mai sein Frühlingsfest und ladet dazu alle Eltern und Freunde seiner Sache herzlich ein, und das um so mehr, als man ja in der Schützenheide in Vergessenheit vom Wetter unabhängig ist; bei Sonnenschein auf dem schönen Platz, bei Regen im schönen großen Saal. Geboten werden Dinge, die auch das Herz der Eltern erfreuen: Gesang und Vortrag, Deklamation und andere Musik, Kaffee und Kuchen, Spiel und sonstige Freude! So gehen wir nicht fehl, wenn wir hoffen, daß die evangel. Gemeindeglieder

* **Stadbeck, 18. Mai. (3 Bergleute vernunglückt.)** Auf Schacht 1 der dem Bergfiskus gehörenden Möllerschächte sind Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr durch herabfallendes Gestein bei der Kohलगewinnung drei Arbeiter erstickt.

** Mülheim (Ruhr), 18. Mai. Beim Bahnfahren auf der Ruhr ertrank durch Umschlagen des Wagens der 25 Jahre alte Arbeiter Hermann

— Die Massenerkrankungen im 19. Infanterie-Regiment. Wie durch die Untersuchung festgestellt worden ist, sind die Erkrankungen von

— Eine Gallerie mit 100 Personen eingestürzt. In der Dittschast Meron bei Safed in der Provinz Galiläa, brach eine Gallerie zusammen, die anlässlich der jüdischen Pilgersfahrt zur Gruft des Simon ben Joschai überfüllt war. Ueber 100 Personen stürzten in die Tiefe; 7 wurden getödtet, etwa 30 verletzt.

■ Berlin, 19. Mai. Im Tunnel der im Bau befindlichen Untergrundbahn, am Hohenzollern-Platz brach gestern durch Umfallen und Explosivieren einer Benzinlampe Feuer aus, dem die über den Tunnel führende Brücke zum Opfer fiel. Der Tunnel selbst brannte in einer Ausdehnung von 600 Metern aus, so daß der angerichtete Materialschaden sehr bedeutend ist. Aus dem Tunnel schlugen meterhohe Flammen empor und verbreiteten eine große Hitze. Viele



Feuerherde der umliegenden Häuser zerbrachen. Plötzlich ertönte eine starke Explosion, das Hauptgasrohr im Tunnel war geplatzt. Das ausströmende Gas entzündete sich; erst nach großer Mühe gelang es, das Gasrohr zu dichten bzw. die Gaszufuhr abzuschneiden. Auch die Telegraphenleitungen wurden auf weite Strecken zerstört.

Bäckerstreik in Berlin und Breslau.

Berlin, 19. Mai. Die Bäckergehilfen werden, wie jetzt feststeht, überall dort, wo die Arbeitgeber nicht den vorgeschlagenen Lohn- und Arbeitsvertrag annehmen, am nächsten Mittwoch die Arbeit niederlegen.

Breslau, 19. Mai. In einer von etwa 400 Bäckergehilfen besuchten Versammlung wurde heute nacht beschlossen, in eine Streikbewegung einzutreten, um den Lohn- und Logiszwang seitens der Arbeitgeber abzuschaffen.

Selbstmord zweier Leutnants.

H Budapest, 19. Mai. In Eszseg haben sich die Leutnants Wachter und Nagy im Stadtwald vergiftet. Sie sollten nachmittags vor dem Ehrenrat erscheinen, um das Urteil in einem gegen sie eingeleiteten Verfahren anzuhören. Sie waren beschuldigt, in angetrunkenem Zustand auf der Straße Jungensstreiche verübt zu haben. Wachter ist tot, Nagy lebensgefährlich verletzt.

Das Schicksal der französischen Aufklärungsgruppe.

Paris, 19. Mai. Die offizielle Mitteilung des Kriegsministeriums, daß bei Altona eine Aufklärungsgruppe angegriffen worden sei und dabei 2 Offiziere und 10 Soldaten verloren habe, wird heute durch folgende Meldung ergänzt: Am 10. Uhr vormittags erfuhr man, daß eine dritte Patrouille unter dem Befehl des Hauptmanns Labordette einen blutigen Zusammenstoß mit bewaffneten Kähnen zu bestehen hatte. General Girardot sandte eine Kolonne bestehend aus 3 Kompanien Legionäre und 2 Batterien unter dem Kommando des Majors Görtz auf die Suche nach der vermissten Abteilung aus. Major Görtz traf um 2 Uhr morgens mit der Sektion Gebirgsartillerie der Abteilung Labordette zusammen und erfuhr, daß diese ihren bedrängten Kameraden keine Hilfe leisten konnten. Am 16. Mai abends meldete Major Görtz, daß Hauptmann Labordette und 10 Mann bei dem Gefecht den Tod gefunden haben. Der Hauptmann wollte mit einer Kompanie den Durchbruch durch das sehr stark feindliche Lager erzwingen. Er brach an der Spitze seiner Truppe von 3 Kugeln durchbohrt tot zusammen. Neben ihm wurde ein Leutnant schwer verwundet. 20 Legionäre, meist Deutsche, befinden sich unter den Verwunden. — Aus dem Hauptquartier der in

der Richtung nach ... stierenden Kolonne des Obersten Brulard wird gemeldet, daß die französischen Stützkräfte bei einem Gefecht mit einem Stamme 3 Tote, darunter den Leutnant Valambos, sowie mehrere Verwundete hatte.

Der englische Luftkruzer in Gefahr.

London, 19. Mai. Der Armeeluftkruzer „Betha“ wurde gestern zu Fataborough fast von dem gleichen Schicksal ereilt wie das Lebaudy'sche Luftschiff. Als es nach einem gelungenen Flug auf dem Rückwege zur Woodlands-Cottage kam, wo der Lebaudy sein Ende fand, trieb ihn der Wind gegen die Telegraphenbrüste, welche die Hafen der Schleppseile festhielten. Geraume Zeit waren alle Bemühungen vergeblich, das Fahrzeug los zu bekommen. Man stellte schließlich die Maschine auf Vollkraft, worauf der Telegraphenpfehl mit allen Drähten aus der Erde gezogen wurde und das Luftschiff befreit davonflog.

Schweres Brandunglück.

H Abazia, 19. Mai. Der Kaufmann Segan Semench in Bologna bei Abazia kehrte abends mit seinen drei Töchtern im Alter von 8, 5 und 3 Jahren zurück. Auf der Treppe warf er einen Zigarettenrest fort. In demselben Moment schlugen mächtige Flammen empor, die die Kleider der beiden kleinen Mädchen ergriffen. Die Kinder erlitten so schwere Brandwunden, daß sie bald starben. Semench selbst trug schwere Brandwunden davon; sein Zustand ist nicht unbedenklich. Die Untersuchung ergab, daß ein Knabe auf der Treppe Benzin vergossen hatte, das sich, als S. die Zigarette fortwarf, sofort entzündete.

Lynchjustiz an einem Neger.

H New York, 19. Mai. Ein Neger, der Streitigkeiten mit einem weissen Mann gehabt hatte, verfiel in Raserei und tötete mit Revolver und Messern bewaffnet, durch die Straßen, wobei er wild um sich feuerte. Drei Personen wurden durch seine Schüsse getötet und mehrere verwundet. Schließlich brachte ein Polizist ihn durch einen Schuß zu Boden. Eine Volksmenge von etwa 1000 Personen stürzte sich auf den Neger und trampelte mit den Füßen auf ihm herum.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 20. Mai. (Preisgekrönt.) Auf dem am vergangenen Sonntag vom Turnverein „Deutsche Eiche“ Kamen veranstalteten Turnfest hatte der hiesige Turnverein „Raiserkron“ 5 Siege zu verzeichnen. Unter guter Konkurrenz errangen nachstehend aufgeführte Turner Preise: E. Hubbe den Ehrenpreis am Barren, E. Puschmann den Ehrenpreis im Stemen, Ferd. Teuf den Ehrenpreis im Trampolinspringen, E. Sonau den 2. Preis im Stemen, Fr. Biermann den 2. Preis am Reck. Den Sieg errang „Gut Heil“!

Oberaden, 20. Mai. Der Radfahrer-Verein „Alte Heil“ feierte am vergangenen Sonntag in den Lokalitäten des Vereinsmitglieders Heinrich Köster sein 5. Stiftungsfest, welches am Sonntagabend durch einen schönen Bierkammerfesten Anfang nahm. Nach mehrstündigem fröhlichen Beisammensein trennte man sich in den ersten Morgenstunden. Unter Pfeifer- und Trommlerkorps unter Leitung des Herrn Heinrich Köster war um 5 Uhr schon wieder auf den Beinen, um zu weihen. Durch einen Frischschoppen der Mitglieder nahm die Feier auch am Sonntag ihren Anfang. Gegen 1 Uhr wurde angetreten und das Banner vom 1. Vorliegenden Herrn Brock abgeholt. Hierauf war Empfang der fremden Vereine und gegen 4 Uhr wurde zum Festzuge angetreten. Nach dessen Rückkehr hielt der 1. Fahrwart Herr Friedrich Beckmann eine kurze Ansprache. Darauf nahm das Preisfahren der Vereine und Fahrer seinen Anfang. Das Preisergebnis war folgendes: Für Stellung der weissen Mannschaften: „Morgenstern“-Oberaden 1., „Gloria“-Oberaden 2. Ehrenpreis, „Alte Heil“-Oberaden 1. Preis. — Im Festzuge: „Gloria“-Oberaden 1., „Alte Heil“-Oberaden 2. Ehrenpreis, „Sturmvolgel“-Münthe 1., „Fahrt wohl“-Berglamm 2. Preis. — Im Langstamfabren: Siebentort I („Morgenstern“-Oberaden) 1. Winke („Deutsche Treue“-Kamen) 2. Ehrenpreis, Rebbe („Gloria“-Oberaden) 1., Siebentort II („Morgenstern“-Oberaden) 2. Preis. — Im Rennen: Eilmann („Deutsche Treue“-Kamen) Ehrenpreis, Eilmann („Fahrt wohl“-Berglamm) 1., Vogelgang („Gloria“-Oberaden) 2. Preis. — Im Kunstreiten: „Morgenstern“-Oberaden 1., „Deutsche Treue“-Kamen 2. Ehrenpreis, „Gloria“-Oberaden 1. Preis. — Im Schrittritten: „Alte Heil“-Oberaden 1., „Fahrt wohl“-Berglamm 2. Ehrenpreis, „Alte Heil“-Oberaden 1. Preis. — Im Kunstfahren: Tröber („Sturmvolgel“-Münthe) 1. Althoff, Heinrich („Morgenstern“-Oberaden) 2. Ehrenpreis, Jürgens („Morgenstern“-Oberaden) 1., Spat („Sturmvolgel“-Münthe) 2. Preis. — Im Kunststufenfahren: Siebentort II („Morgenstern“-Oberaden) 1., Althoff, Heinrich („Morgenstern“-Oberaden) 2. Ehrenpreis, Tröber („Sturmvolgel“-Münthe) 1., Rogge, Gustav („Gloria“-Oberaden) 2. Preis. — Im Vollsattel: Winke („Deutsche Treue“-Kamen) Ehrenpreis, Rebbe („Gloria“-Oberaden) 1., Bögebing („Gloria“-Oberaden) 2. Preis. — Im Klammernschmuck: „Morgenstern“-Oberaden Ehrenpreis. — Für bestes Betragen in den Festlokalitäten: Althoff, August („Morgenstern“-Oberaden) Ehrenpreis. — Nach mehreren gemüthlichen Tänzen nahm die Feier ein gutes Ende.

Konzert, Theater etc.

Zusendungen aus Interessentenkreisen.
Dortmund, 20. Mai. (Das Dortmunder Musikfest.) Die Musikvereine von Arnberg, Hagen, Hamm, Hörde, Kamen und Münster werden sich am kommenden Sonntag mit der Musikalischen Gesellschaft zu Dortmund vereinigen, um den beiden großen Meistern Bach und Händel eine Sublimation darzubringen. Ein großes Podium für ca. 1000 Mitwirkende ist im Festbaumhof hergerichtet worden. Das Musikfest beginnt am Samstag, den 20. Mai, abends acht Uhr mit einem Volkskonzert. (Karten a 50 Pf.). Sonntag um 11½ Uhr folgt die XV. Kirchenmusik in Reinoldi, in welcher nur Kompositionen von Joh. Seb. Bach aufgeführt werden. (Program 10 Bfg., referierter Altarplatz 1 Mk.). Durch die Kirchenmusik soll den auswärtigen Gästen Gelegenheit gegeben werden, die gewaltige Orgel von Reinoldi kennen zu lernen. Bei der Kirchenmusik wirken mit der Kgl. Hof- und Domorganist B. Jergang, Berlin, Herr Anton Rothmann, Frankfurt (Zenor), Herr Baron Quadt (Violine). Nachmittags 4 Uhr findet dann das große Festkonzert statt. Bach'sche Kantate: „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Joh. Seb. Bach, Konzert für 3 Klaviere von Bach, und das Oratorium „Judas Maccabäus“ von G. F. Händel für Soli, Chor und Orchester. Solistisch wirken mit: Frau Cahnley-Dinkel, Wüzburg, Frau Erler-Schmidt, München, Herr Rohmann, Frankfurt, Herr von Raab-Brockmann, Berlin, Herr Kgl. Musikdirektor Laugs, Hagen, Herr Baron Quadt, Arnberg, Herr Kgl. Musikdirektor Seipt, Hamm, Herr Universitätsmusikdirektor Dr. Meinen, Herr Pianist Eidemeyer, Herr Kgl. Hof- und Domorganist B. Jergang, Berlin. Das ausgearbeitete Philharmonische Orchester ist auf 75 Mann verstärkt. Das Konzert steht unter Leitung des Herrn Musikdirektor C. Soltschneider. (Karten a 4 und 2 Mk.). Nach dem Festkonzert findet ein einfaches Abendessen (Gebet 1,50 Mk.) im Wintergarten des Festbaums statt. An demselben können sich Freunde der Veranstaltung beteiligen, wenn sie bis Samstag abend telefonisch bei dem unter Dortmund Nr. 3056 gelangenden Wirt, oder sich in die Liste, die in Dortmund im Verkehrsverein am Markt aufsteht, einzeichnen. Am Montag morgen um 11 Uhr ist dann noch eine Matinee im Festhof des alten Rathauses. (Karten a 3 Mk.). Sämtliche Karten sind zu haben im Büro der Musikalischen Gesellschaft, Balkenstraße 34, und im Verkehrsverein am Markt.

Dortmund, 17. Mai. (Sarrafani kommt nach Dortmund.) Europas größte, reichhaltigste und technisch vollkommenste Zirkusschau wird demnächst in Dortmund zu einem kurzen Gastspiele eintreffen und mit allergrößter Spannung darf man diesem außerordentlichen Ereignis entgegensehen. Sarrafani ist heute das Schlagwort für das moderne Prinzip im Zirkuswesen. Der Zirkus Sarrafani ist ein Unternehmen, das die circensischen Künste aller Art und aller Länder zur höchsten und gebiegensten Entfaltung gebracht hat. Hier gibt es nicht mehr als das alte Sichelbärenreiten auf dem Pferd allein. Zwar hat Sarrafani mit 108 edlen Rassestieren, aber daneben hat er mit 16 Elefanten, mit 21 Löwen, mit 15 Kamelen, mit 8 Seelöwen die größten dressierten Gruppen dieser Art in der Welt überhaupt, von dressierten Lamas, Nilpferden, Affen, Zebras, Zebroiden, senegalesischen Stieren, abessinischen Eulen und dergleichen ganz abgesehen. Sarrafani führt Magier, rothauer, Mexikaner, Japaner und Chinesen in Trupps von 10 bis 25 Mann mit sich, die glanzvollsten Reiter die besten Klowns sind in seiner Gesellschaft. Sarrafani ist einzigartig in jeder Beziehung und für Dortmund ganz neu. Das Vorstellungszelt Sarrafani schlägt mit 56 Metern Durchmesser einen europäischen Rekord: 20 Fassungsvermögen einer europäischen Kiste; 20 Stallanlagen beherbergen das tote und lebende Material, 5 Maschinen und 65 Wagen dienen der Beförderung. Niemals hat man einen europäischen Zirkus von gleicher Größigkeit und Großartigkeit gesehen.

Dortmund, 17. Mai. (Sarrafani kommt nach Dortmund.) Europas größte, reichhaltigste und technisch vollkommenste Zirkusschau wird demnächst in Dortmund zu einem kurzen Gastspiele eintreffen und mit allergrößter Spannung darf man diesem außerordentlichen Ereignis entgegensehen. Sarrafani ist heute das Schlagwort für das moderne Prinzip im Zirkuswesen. Der Zirkus Sarrafani ist ein Unternehmen, das die circensischen Künste aller Art und aller Länder zur höchsten und gebiegensten Entfaltung gebracht hat. Hier gibt es nicht mehr als das alte Sichelbärenreiten auf dem Pferd allein. Zwar hat Sarrafani mit 108 edlen Rassestieren, aber daneben hat er mit 16 Elefanten, mit 21 Löwen, mit 15 Kamelen, mit 8 Seelöwen die größten dressierten Gruppen dieser Art in der Welt überhaupt, von dressierten Lamas, Nilpferden, Affen, Zebras, Zebroiden, senegalesischen Stieren, abessinischen Eulen und dergleichen ganz abgesehen. Sarrafani führt Magier, rothauer, Mexikaner, Japaner und Chinesen in Trupps von 10 bis 25 Mann mit sich, die glanzvollsten Reiter die besten Klowns sind in seiner Gesellschaft. Sarrafani ist einzigartig in jeder Beziehung und für Dortmund ganz neu. Das Vorstellungszelt Sarrafani schlägt mit 56 Metern Durchmesser einen europäischen Rekord: 20 Fassungsvermögen einer europäischen Kiste; 20 Stallanlagen beherbergen das tote und lebende Material, 5 Maschinen und 65 Wagen dienen der Beförderung. Niemals hat man einen europäischen Zirkus von gleicher Größigkeit und Großartigkeit gesehen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meier, Kamen.

Der Weg Friedhof Methler über Breiten nach Kreisstraße Paschheide in Methler wird bis auf Weiteres gesperrt.
Unna, den 15. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen:
Sabass.

Mobiliarverkauf Kamen.

Dienstag, den 23. d. M., nachm. 1/2 1 Uhr anfangend, läßt der Herr Stellensvermittler W. von Haaren an seiner Wohnung Rottstraße Nr. 20 hier selbst folgende ihm entbehrlich gewordene Gegenstände, als:

- 1 zweifchl. Bettstelle mit Matratze, 1 einschl. Bettstelle mit Bohlen, 1 zweifchl. Bett, 1 Betz, 1 Ruff, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Sessel, 2 Uhren, mehr Bilder, 1 Wäschekasten, 1 Küchenschrank, 2 Wäschekästler, 1 Handkorb, 1 Kastenwagen mit Korb, 2 Kastenwagen mit Korb, ferner 1 groß. Füllhorn, 1 Nähmaschine, 1 Wäschekästler, 1 Vögelchen, 1 Petroleumkocher und verschiedene andere Haus- und Küchengeräte

durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Kamen. 733
Reinhard, Gerdtz, Aukt.

Zum 1. Juli cr.
Geschäftslokal

an guter Lage, eventl. mit **Wohnung**

zu vermieten. 723
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der Ztg.

Geld-Darlehen, schnell, Materialzahlung, Selbstgeber, Disser, Berlin 88, Belle-Alliancestr. 67. h3857

Klee-Verkauf Oberaden.

Donnerstag, d. 25. Mai, abends 6 Uhr, läßt Herr Schuhmacher auf Schulze-Beckinghaus Hof in Oberaden in der Nähe des Hauses

ca. 2 Scheffel Landes gut geratene Kleebrucht öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Heil, den 20. Mai 1911.
Brüggemann.

Braunsch. und Mainzer Stangenspargel

feinsten rohen u. gedöckten **Schinken**

empfiehlt **Kaufhaus für Lebensmittel**

Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Bananen

frisch eingetroffen empfiehlt **Kaufhaus für Lebensmittel**

Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

persil

Wissen Sie schon, daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur von selbst wäscht, sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkels Bleich-Soda.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an. Mantel von Mk. 2,80 an.

Zubehörteile, Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen, Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.
Fabriklager: **W. Pröpper, Kamen, Weststraße 54a.**

Ordtl. junge Vergleute können **Kost und Logis** haben.

Hohendahlstr. 6/9.

Die besten Eierleger

sind unsere ital. Säuer. Millionen gelief. Ca. 4 Monat alte W. 1,75, bald legende W. 2,20, legriffe W. 3.—, bei 10 St. 1 Freyhuhn. Garantie leb. Ankunft. Katalog frei üb. sämtl. Buchgeschäfte, tragb. Geflügelhäuser, Buchgerätee. n. Geflügelpart i. Auerbach 25. Gefl.

Marktpreise.

Produktenbörse.

Reuf, den 18. Mai 1911.

Weizen	100 Kilo	20,70	19,70
Woggen	"	17,00	16,00
Hafer	"	17,30	16,30
Kartoffeln	50	4,50	4,20
Sen	"	3,20	2,70
Guano-Hen	"	4,20	3,70
Maisheniroh	500	16,00	—
Stegeldrusch	"	18,00	—
Stelen	50 Kilo	5,50	—
Milch in Partien	u. 100 Lit. 100	62,00	—
ov. fahwelle	100 Kilo	64,00	—
geremig. Del	"	65,00	—
Milchbuden	1000 Kilo	78,00	—
in klein. Part.	"	82,00	—
Gerste	"	—	—
Raps	"	00,00	00,00

Gott dem Allmächtigen
erforschlichen Ratschluss
meine liebe gute Frau, und
Schwiegermutter, Grossmutter
und Tante

**Frau Hermar
Wilhelmine**

nach kurzem, schwerem Leiden
zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kamen, Weddinghofen, Hamm, Anholt, Köln, Scharnhorst,
Oberhausen, Neumühl, Dorne, Borbeck, den 19. Mai 1911.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr vom
Sterbehause aus statt. 738

Ludwig Knieper,
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 125

Größe und älteste
Gargschreinerei u. Gargausstattungsgeheim hier.
Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach
4monat. Ausbild. durchstaat.
geprüfte Lehrer Stellung als
Verwalt., Rechnungsführer usw.
auf Gütern usw. nachgewiesen.
Erford. sind nur Schulgeld und
Pension ca. 450 M. Gesunde, aus-
richtvolle Laufbahn. Eintritt
jeden Monat. Prospekt gegen 2 Pf.
in Marken. Landwirtschaftliches
Technikum, Münster i. W.

Eingetauschte
Pianinos
zu 150,— 275,— 350,— 425,— „
zu verkaufen, auch in Raten
275
Wilh. Hohnath Söhne
Dortmund, — Burgwall 21.

Für Pfingsten

hervorragend billige Angebote in sämtlichen Sommer-Sachen, sowie in farbigen
Schuhen u. Stiefeln für Herren, Damen u. Kinder.

Grosse Auswahl in
Stroh-Hüten für Herren, Knaben und Kinder wieder neu
eingetroffen.

Beachten Sie meine Fensterauslagen.

Alfred Landshut, Kamen,

Weststrasse 63,
Ecke Schulstr.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, sowie Herren-Artikel und Schuhwaren.

St. Josaphs-Arbeiter-Verein Kamen.

Sonntag, den 21. Mai 1911,
im Vereinslokale der Frau Wwe. Goerz:

25 jähr. Jubelfeier.

Festordnung:

Von 1/21 Uhr an: Empfang der fremden Vereine.
1 1/4 Uhr: Antreten der Fahnen-Deputationen.
2 Uhr: Fahnen-Weihe in der Kirche.

3 Uhr: Festzug. — 4 Uhr: Konzert
ausgeführt von der Bergkapelle Grimberg (24 Mann), sowie
Gesangsvorträge des Kath. Männer-Gesang-Vereins.

1/26 Uhr: Festrede.

Nachdem: Gemütl. Zusammensein bei Konzert u. Gesang.
Eintrittspreise: Im Vorverkauf 50 Pf., an der
Kasse 60 Pf. Vorverkaufstarten sind im Vereinslokal
und bei den Mitgliedern zu haben.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Festzug wird folgende Straßen berühren:
Klosterstr., Hohenbühlstr., Lindenbergr., Westenmauer,
Nordenmauer, Ostenmauer, Bahnhofstr., Markt, Königstr.,
Weißstr., Klosterstr. bis Goerz.

Ein großer Posten
neue und
getragene Kinder-Schuhe,

großer Posten
neue und
getragene Anzüge u. Kleider

usw. sind eingetroffen.

Beste Ware zu billigsten Preisen.

H. Jäkel

Kamen, Weststrasse No. 45 a.

Schulte-Destrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalen
in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in
Teilen, Maschenartikel, Flaschenfassen, Trockenrahmen,
Holzwolle etc. empfiehlt allerbilligst C. J. Becker,
Klein-Nippes, Dampfstraße u. Kistenfabrik.



Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Für die Ausführung eines vierklassigen Schul-
baues mit Nebenanlagen in Oberaden werden Offerten
bis zum 1. Juni ds. Jrs. erbeten.

Unterlagen liegen auf Zimmer 6 des Amtshauses in
Unna zur Einsicht aus.

Unna, den 17. Mai 1911.

Der Vorsitzende des Schulverbandes Oberaden:
Sabass, Amtmann.

Heute eingetroffen:

2 Doppelladungen sortierte verlesene Speise-Kartoffeln

100 Pfd. 2.70 Mk.

franko Haus, bei Mehrabnahme billiger.

Desgleichen empfehle stets sämtl. bessere Sorten.

H. Mork Wwe.

Nordstraße.

Telefon 231.

Fr. Matthias

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und

Papier-Handlung

Bücher-Artikel

Galanterie- und

Lebenswaren.

Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder - Einrahmungen

unter Garantie für

absol. Staubfreiheit.

Größte Auswahl

Bilder, Bilderrahmen u.

Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.

Billig!

Speise-Kartoffeln

handverlesene Ware, ab Lager 3tr. 3.— M. empfiehlt

Carl Manass, Kamen,

Bahnhofstraße 23.



Zur Aufführung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechselungen zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!

Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Kautabaks.

H. P. Thiel, Kamen.

Berein ehem. Angehöriger
des 16. Armee-Korps
Kamen und Umgegend.

Monats- Versammlung

am Sonntag, den 21. Mai,
nachmittags 5 Uhr, im Ver-
einslokale des Herrn Paul
Jordan, Oststraße.

Tages-Ordnung wird daselbst
bekannt gemacht.

NB. Der Paß muß mitge-
bracht werden.

Der Vorstand.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit ein-
gebautem Klavierspielapparat,
Pianos mit Themodist und
Metrostyl, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtrieb, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Ge-
nerationen bestehenden Hauses

IBACH

Reparieren
u. Ueberziehen von
Schirmen

schnell und billig, auf Wunsch
sodort. W. Meckfessel,
729 Kamen, Nordstr. 34.

Lapeten

kaufen Sie am billigsten bei
H. P. Thiel,
Kamen, Oststraße Nr. 21.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag Rogate, den 21. Mai.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.

Pastor Philipp.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Voigts.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag, den 21. Mai 1911.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor G. A. D.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

Sonntag Rogate, den 21. Mai.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Was erregt Aufsehen?

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 60.

Sonnabend, den 20. Mai 1911.

39. Jahrgang.

**Weisse
Batist-Blusen**

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Kostüm-Röcke

schwarz und farbig, sind in
allen Grössen vorrätig.

Kamen.

F. W. Heineke.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister
KAMEN
Königsstraße 9

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen
Markttaschen, Hosenträger

Damentaschen, Rucksäcke usw.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Zur Saatzeit

empfehle meine Sämereien in bekannter Güte
zu billigen Preisen.

Spezial-Samen- und Blumen-Geschäft.
J. Kemper, Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher
bankgeschäftlicher

Transaktionen

Scheck- und Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis

4 1/4 Prozent

je nach Kündigung.

Beifällige Kreditanstalt Kamen.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

**Fahren Sie
SUPERIOR-
RAD**

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
grösste Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

Für den Sie illustrierte Preisliste auch über
Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände,
Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.G. EISENACH 20.
GRÖSSTES FAHRRAHDHAUS MITTEL- u. SÜDEUROPEAS.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die Buchdruckerei

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-
einladungen, sowie Todesanzeigen u. Toten-
reden werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Gelegenheitskauf!

1 geb. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst billig zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund,

Heiligerweg 15. Telefon 7681.

HAUSPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

Der Lindauer Lustmord vor dem Schwurgericht.

Am 18. Juli 1910 wurde in einem kleinen
Waldchen zwischen Unterreitau und Riggart-
hofen bei Lindau (Baden) die gräßlich verstümmelte
und völlig unbefleckte Leiche des 9 Jahre alten
Töchterchens der Schreinersehlente Timpler von
Unterreitau aufgefunden, das am Nachmittag zu-
vor nach Riggartshofen geschickt worden war, um
dort Brot zu holen. Es unterlag keinem Zweifel,
daß das Kind einem Lustmord zum Opfer ge-
fallen war, und die Erregung in der Bevölkerung
der ganzen Gegend wuchs ins Ungeheure, zumal
in den letzten Jahren in der dortigen Gegend
mehrere ähnliche Fälle vorgekommen waren, ohne
daß die Täter hätten ermittelt werden können.
Der Verdacht, im vorliegenden Falle der Täter
zu sein, richtete sich alsbald gegen den ledigen
Dachbeder Johann Jakob Kappelsberger von
Sulz, ein überbelemundetes Individuum, dem
seinem ganzen Vorleben nach die Tat wohl zuzu-
trauen war. Es ist erwiesen und wird auch von
Kappelsberger nicht geleugnet, daß er ein paar
Stunden, ehe die Tat geschah, mit dem Kinde
gesprochen hat. Nach der Anzeige hat er auf das
Kind gewartet und es dann in das
in nächster Nähe der Straße befindliche Wald-
chen geschleppt. Der Angeklagte verweigert aller-
dings einen Mitbeweis zu liefern, der ihm aber
nicht gelang. Zu Gunsten des Kappelsberger scheint
allerdings der Umstand zu sprechen, daß man an
seinen Kleidern keine Blutspuren nachweisen
konnte. Die Anklage entkräftet dieses Moment mit
dem Hinweis darauf, daß für den Mörder so-
wohl Gelegenheit wie Zeit genug gegeben war,
seine Kleider zu reinigen, da in der nächsten Nähe
Wasser genug vorhanden ist und zudem der Mord
auch erst am nächsten Morgen entdeckt wurde.

Die Zeugenansagen

gestalteten sich keineswegs günstig für den Beschul-
digten. Von mehreren Arbeitskollegen des Kap-
pelsberger wird erklärt, letzterer habe stets ein
auffallend verführtes Weien gezeigt oder sei wenig-
stens stets in Vertiefung gekommen, sobald sich

das Gespräch mit dem Morde befaßte. Sehr ver-
dächtig erschien der Umstand, daß Kappelsberger,
obwohl er stets bestritt, in den Wald gekommen
zu sein, doch am anderen Morgen an seiner Joppe
einen sog. „Roden“ hatte, ein Insekt, das nur
in feuchten Wäldern vorkommt. In seinem Taschen-
tuch fanden sich Blutspuren vor, die er aber
auf Nasenbluten zurückführte. Bezüglich des mor-
gefundnen Jockens sagt der Angeklagte, dieser müsse
von der Kasse stammen, die sich ständig in seinem
Zimmer aufhalte. Die Eigentümer des Tieres
sagen aber mit Bestimmtheit, daß die Kasse nie-
mals mit Jockens befaßt war. Kappelsberger wird
von verschiedenen Seiten als ein fleißiger und
ordentlicher Arbeiter erklärt, der aber, wenn er
betrunken war, sofort exzessiv wurde. Eine Zeugin,
die den Beschuldigten in ständiger Beziehung schwe-
re belastete, erscheint nicht ganz einwandfrei. Ver-
schiedene als Zeugen vernommene Mädchen er-
kannten in Kappelsberger mit Sicherheit den
Mann wieder, der sie unter dem Versprechen von
Geld und Süßigkeiten an abgelegene Stellen zu
locken suchte. Der Verhandlung wohnte auch ein
Mann aus Sulz an, wo im Jahre 1899 sein
Kind in gleicher Weise wie in vorliegendem Falle
verdrückt und ist deshalb auch Sachverständiger
gegenüber dem Angeklagten. Angeklagter hat die Ver-
weismomente mühe sich die Verteidigung darauf
beschränken, auf Totschlag zu plädieren. Das
Urteil, das Kappelsberger mit der gleichen Strafe
hinnehmen mußte, lautet auf Todesstrafe.

Aus aller Welt.

— **Defraudationen aus Dividenden-
hunger.** In Stendal wurde der Direktor Deymer
der Stendaler Malzfabrik A.-G. unter dem Ver-
dacht der Bilanzverschönerung, Wechselfälschung
und Unterschlagung verhaftet. Die bisherigen Er-
mittlungen haben ein Defizit von 75 000 Mk. er-
geben. Die Verhaftung erregt in Stendal großes
Aufsehen.

— **Tödlcher Jagdunfall.** Der Lehrer
Emil Wilhelm in Gotha, der auf der Krähen-
jagd gegangen war, wurde in einem Tannemwald

der Gemeinde tot aufgefunden. Ein Schuß aus
dem eigenen Gewehr hatte ihn ins Herz getroffen.

— **Im Wiederaufnahmeverfahren nach
dem Tode freigesprochen.** Der Militäreffekten-
fabrikant Lederhändler Heine mann in Erfurt
wurde im Jahre 1909 von der dortigen Straf-
kammer wegen gewerbsmäßiger Diebstahl zu zwei
Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen
verurteilt. In dem von seinen Angehörigen be-
triebenen Wiederaufnahmeverfahren erfolgte jetzt aus
Gründen des § 51 R.-St.-G.-B. — fruchtlose
Stellung der Weisungstätigkeit bei Begehung der Tat
— die Freisprechung des Angeklagten. Heine-
mann, der kurz nach seiner Verurteilung in irren-
zuchtliche Behandlung gegeben worden war, ist nach
vor Abschluß des Wiederaufnahmeverfahrens ge-
storben.

— **Gaserplosion.** Eine schwere Gaserplo-
sion, bei der mehrere Personen verletzt wurden,
ereignete sich in Hohenalza. In dem Friseur-
geschäft von Maschowski in der Friedrichstraße
19 machte sich früh plötzlich ein starker Gas-
geruch bemerkbar, der aus dem Fußboden hervor-
zudringen schien. Ein Lehrling begann die Türen
mit einem Feuerzeug abzuleuchten. In diesem
Augenblick erfolgte eine heftige Explosion. Der
Fußboden flog zertrümmert in die Luft und
zerstörte die ganze Ladenrichtung. Ein Gehilfe
erlitt außer einem Oberarmbruch schwere innere
Verletzungen; außerdem trugen drei Lehrlinge, die
sich im Laden aufhielten, Brandwunden davon.
Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in
Hohenalza gebracht. Die Ursache der Explosion
soll in defekt gewordenen Gasröhren zu suchen
sein, die sich unter dem Fußboden des Ladens
befanden.

Der Prozess um König Leopolds Erbe.

In dem Erbschaftsprozess der Prinzessin
Luise von Koburg, über dessen Verlauf mehr-
fach berichtet wurde, fuhr der Anwalt der Klä-
gerin fort, nachzuweisen, daß die Ansprüche des
Staates auf die Erbschaft der Rechtsbasis er-
mangeln, weil alles, was der König hinterlassen
habe, sein Privateigentum war, auch die

16 Millionen Obligationen Kongorente, die er der
Stiftung Niederfullbach übermacht hatte. Der Kö-
nig habe diese Kongorente käuflich erworben, denn
er habe jährlich eine Million aus seiner Privat-
kassa und große Summen durch Handels-
geschäfte und Spekulationen verdient. Es sei schmachvoll,
zu behaupten, der König habe sich diese Kongo-
obligationen, von denen sich ja auch ein großer
Posten in dem vom König vermalten Vermögen
seiner geisteskranken Schwester Charlotte befinden,
durch Unregelmäßigkeiten bei der Emission der
Kongoanleihen verschafft. Der König habe die
Stiftungen gemacht, um seine Töchter zu enterben
und die öffentlichen Werke der Kolonialverwaltung
zu vergrößern, die ihm so sehr am Herzen gelegen haben.
Daß diese Schenkungen zum Teil dem Lande und
der Öffentlichkeit dienen, beweise nichts für ein
Anrecht des Staates auf die diesen Stiftungen zu-
geführten Fonds. Da diese Stiftungen aber ge-
setzlich ungültig sind, so haben die Töchter des
Königs als Erbinnen Anrecht auf ihre Kapi-
tallen, nicht der belgische Staat. Daß diese
Fonds teilweise in Kongorente bestehen, andere
daran nicht.

— **Wolkenbruch bei Luzern.** Auf der
Linie Luzern—Olten ging zwischen Rotenburg und
Sempach ein Wolkenbruch nieder, der das Bahn-
gleise einen Meter tief unter Wasser setzte. Ein
Zug blieb eine Stunde lang stehen. Er wurde
schließlich von der Maschine eines Extrazuges in
Sicherheit gebracht.

— **Vier Personen ertrunken.** In der Nähe
von Fenos Lile (Ungarn) ist auf der Teufel ein
Boot gekentert, in dem sich außer dem Boots-
führer drei Frauen befanden. Alle vier Per-
sonen ertranken.

— **Fünf galizische Petroleumschächte in
Brand.** In Borschaw in Galizien ist wieder
Feuer ausgebrochen. Fünf Petroleumschächte ge-
rieten in Brand. Das Feuer konnte erst nach
ausführlichen Löschversuchen lokalisiert werden.

— **Verhaftung eines Deutschen in New-
York.** Der Polizeikommissar Storch aus Egersberg
wurde bei seiner Ankunft in New York auf einem
deutschen Dampfer verhaftet, weil er Unterschla-
gungen verübt hat.

Witz und Humor.

Aus der Jugend. Wenn jemand Mannmann, Pferdchänder, eine Stute an den Mann zu bringen sucht, bei der die Qualität des Weins keine allzu große Aufmerksamkeit von Seiten des Käufers verdient, wagt er sich mit dem besten Eifer auf das „stetigste Auge“ hin zuweisen. „Gut, sehr gut, mal sei vor ein feines volles Auge hat“, sagt er dann.

Der Herrmann in der Gegend. Desmal hat's jemand Mannmann auf Willem Spanmann abgesehen, den Willem Spanmann aus Göttinge. Aber nicht von wegen Pferdchänder, sondern Mannmann hat auch eine Tochter, Schwestern, und den in Aussicht genommenen Schwiegersohn ins Café Sohn gelockt und beordert ihn bei Kaffee und Kuchen, ein paar Kugeln von mit einander. Als jemand Mannmann einen Augenblick hin- ausguckt, tritt er auf den Tisch heran: „Willem, Willem, wie weit ich dich für dich?“ Willem Spanmann antwortet unzufrieden mit den Kugeln und sieht sich fragend an: „Er lost mich das feste volle Auge an sehr; — ob das Willem wirklich fähig ist?“

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Am vieren Stokwert. Was ist das? „Stokwert“ ist ein Wort, das man nicht mehr hört. Es ist ein Wort, das man nicht mehr hört.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Der Herrmann. Der Herrmann ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht. Er ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Familienleben.

Des Mannes Sache ist es zu verdienen; der Frau richtig anzugehen.

Es ist ganz gut, wenn die Frau Wasser unter den Wein mischt; Eheleute sagen einander in einer Woche mehr Wahrheiten, als in der Eheleute in Jahren erzählt, und das ist gut.

Die Frau ist zur Welt oder Weltin des Hauses, nicht zur Freude des Weltmeeres bestimmt, und auch mit dem warmen Herzen wird sie nicht Weltbürgerin, sondern nur Hausbürgerin sein.

Liebe und Heirat! Wenn du siehst, wo du nicht heiratest, wirst du leicht heiraten, wo du nicht siehst, und dann wirst du, wo du siehst, noch geirrt zu haben.

Der Mann soll kein Schatzfund der Frau, sie kein Spielzeug für ihn werden. Wo ein Mann nur das andere für sich und nach sich bilden will, muß dies letztere zum toten Mittel werden.

In einer Welt, in welcher alles schwankt, bedarf es eines festen Punktes, auf den man sich stützen kann. Dieser Punkt ist der häusliche Herd; der Herd aber ist kein fester Stein, wie die Leute sagen, sondern ein Herz, und zwar das Herz einer Frau.

Man tut wohl, auf die verlässliche Frage, wer schuld gewesen, wenn eine Entzweiung zwischen Gatten entsteht, nicht einzugehen. Die Verhältnisse zwischen Mann und Frau sind für einen Dritten zu verwickelt und dunkel, um sie richtig zu fassen, selbst wenn er durch persönliche Bekanntschaft unterstützt wird.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht, ist ein Mann, der so sehr über die Welt blickt, daß er sie nicht mehr sieht.

Rätsel und Spiel.

Wappensprüche.



Verstecktes.

1. Die Wand am Fenster ist feucht (wöchentliches Weinen).
 2. Sie benutzt immer den Schüssel (Büchse).
 3. Der Vorhang an seinem Fenster ist neu (Vogel).
 4. Es steht mit in der Regel am Zeit zum Spazieren gehen (Wasser).
 5. Im Gefäß der Garbin (Verstecktes).
 6. Du müßt die seine Schür abwaschen, damit sie hält (Stadt in Württemberg).
 7. Er ist so klug, wie nur wenig Menschen sind (Hauptstadt).
 8. Er hat am selben Tage (Vogel).
 9. Du hast den Schuß richtig abgegeben (Heilmittel).
 10. Von seiner Fähigkeit als Tenor denke ich nicht (günstig (Himmelsgegend)).
 11. Das Feuer wütete bis in die Nacht hinein (Land in Wien).
- Da jedem der vorstehenden Rätsel ein Wort von der angegebenen Bedeutung verleiht, die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten Wörter nennen einen berühmten Maler.

Rätsel.

Ein u als Herz, und unter mein Geheuer lassen meine Kinder sich am Abend nieder. Geh u für u, mit einem Mund. Stunde ich weithin des Tages Stunde.

Begierbild.



Wo steht nun das Rätsel?

Mr. 60.

1911.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Aus erster Ehe.

Original-Novelle von D. Courty's, Maler.

Sie wollte sich nicht anmerken lassen, wie sehr sie diese Nachricht erregt hatte. „Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

„Aber, weißt du, wenn sie nicht netter ist wie Silber, dann habe ich eigentlich keine Veranlassung, Silber zu tragen.“

[illegible]

„Nun, was denn?“ Colffe ist sie herzlichst mit-
gefallen lassen? Sie hat in schon Zehnte mit bren-
geheißt. Wenn sie mit uns gekommen wäre, hätte
man doch lieber kein verurtheiltes Wort mit-
einander sprechen können; und ich höre die beä-
hnte Glad am Saagen netterderv gewollt. Mein,
— ich habe erregt.“

„Doch, armer Sub, — das reicht hart!“
 „Nun laß' dich schicklich.“
 „Wie leicht für den Wohlthät' möge ich mit
 Reimen und Plaudern in der Gesellschaft.“
 „Nur das Abgeben? Bei deiner Schweiß-
 kassett.“
 „Sich habe ein frommes Mittel, mich um das
 Wohlthät' zu verdienen.“
 „Nun?“

Meneliks Nachfolger.

Lidj Jeassu,
der neue Kaiser von
Abessinien.



Der neue Herrscher von Aethiopien

„Nicht, glaube noch nicht, daß ich sich selbst
 „Edelheit bin. Glaube Selbste nur ein bösen Hieb
 und auf sie mit Worte, — gleich würde ich andere
 die fern. Aber sie ist so kalt und tiefschön
 und fast klar und Mann gegen mich auf, wo
 sie nur kam, und auch die erzählt sie nur Schick-
 sel von mir. Selbst wohl, ich weiß es nicht.
 Ich lasse sie ja auch nicht reden, zu viel sie soll.
 Aber dich soll sie nicht aufheben. Du mußt wissen,
 wie es aussieht, daß ich nicht nett zu ihr bin.
 Und beschuldige dich nicht.“

Feils flachte ihr beruhigend die glühenden
 Wangen.

„Beruhige dich, Guck, ich kenne dich besser als
 Selbste. Nicht kann niemand gegen dich aufheben.“

fiel er ein.

„Sie wurde rot vor Vergnügen. „Ja weißte,
 — sonst könnte ich nur auch im Mondschlein
 bezaubern.“, sagte sie, um ihre Stützung zu ver-
 zerrern.

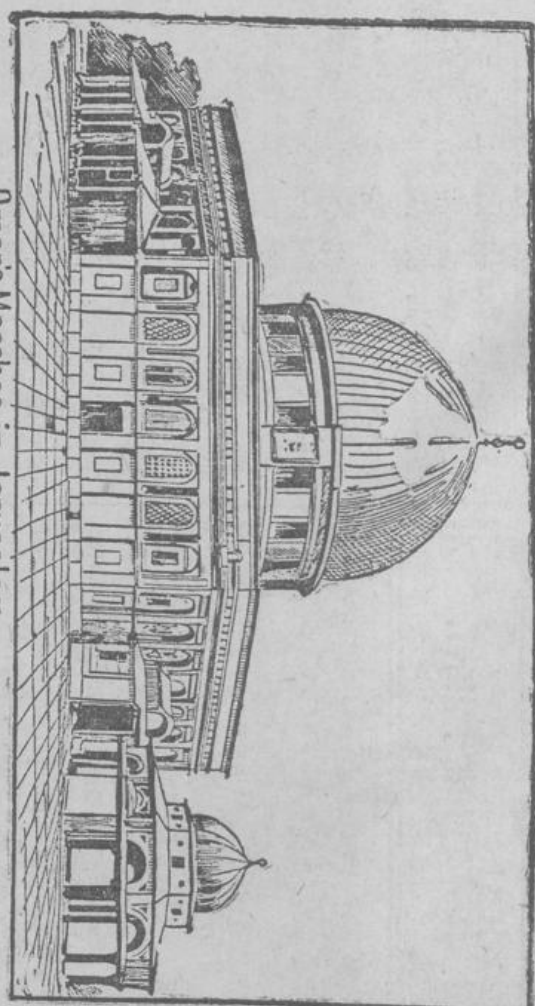
Ernste Mahnungen.

Ein b e r e i g e n s w e l c h e A n n a n g
bat Direktor A n n a n b e r f i c h t i g e n h ö h e
z e n S t a d t e n i n d e m S t e i n i n d e m S a b n e
b e i d e t b e i d e n u n t e r s c h i e d l i c h e n m e e r e n .
S a b n e e r b e v o n d e n , h ö h e r e n S t a d t e n .
u n d i h r e n S t a d t e n f a c t , b a s l ö s t s i c h g a n z
a l l e m a n a u f a l l e h ö h e r e n S t a d t e n u n d i h r e S t a d t e
i n g e a n s e h e n . E r s c h e i n t i n d e m A n n a n g

Wird schließlich auf die Verwendung des höchsten Maßbegriffsinhaltes und die höchsten Ziele, die uns überhaupt gestellt sind, soll — gemäß dem Gebotene dieser Eltern — noch etwas nach dem oben hingewiesen werden, daß wir solche Kinder verstehen können, die den Hinweis bringen, daß sie die Kinder verstehen sollen, die die erstebedeutende Seite noch nicht haben, nur um ihnen die „Gedächtnis“ zu erweisen. Es ist eben keine Schande, wenn ein Kind nicht versteht wird, weil es sich langsam rundeckelt, wohl aber ein Kind, wenn es in eine Klasse verlegt wird, für die es die Klasse noch nicht versteht, jedoch schließlich alle Grundfertigkeiten und alle Verknüpfung an der Stelle werden gegeben sind. Das bedeutet, daß wir Kinder nur deshalb für die oder über ihre Schreie

ausfinden, damit sie die Nothwendigkeit beider haben. Eltern, die von unentbehrlichen reformen sind, ihre Kinder nach Vollendung des 14. Lebensjahrs aus der Schule zu nehmen, können nur nur bringend raten, statt einer solchen halb- oder weniger als halbjährigen fogenannten höheren Bildung die einjährige, aber in sich eine vollständige Volksschulbildung für ihre Kinder zu wählen. . . .

Wird ein solcher Rath annehmbar ist es mit den Eltern, die auf Gymnasien und andere hohe Schulen beschickt werden. Der Rath nun außer der Sicherheit der Eltern, die es nicht für „harmlos genug“ halten, wenn ihre Söhne „hoh die Volks-“ betreten und einmal thätige Gewerbetreibende werden, das selbige Rechtswortwörter



Omar's Moschee in Jerusalem.

[illegible]

weniger als 532 geladene Bü

[illegible]

kleinen nördlichen Staaten, der

in der Thatung der positiven Elemente und bringe sie in eine Doppelstellung zum Schille, da er „positives“ Gedank und „Negativ“, andererseits Mittel und Setzender der Gedanksubstanz ist. Es sollte und sein Gedanknis zu den Geln. So kommen der fast elementare Gedank und die Vertheilung der Stellen, bei den Setzer bauen „der“ „Gedank“ in ihm vertheilung der den höchsten „Intelligiblen“.

hollen. Aber das Zeug zum

zu den Gebildeten zählen.

— Die eintausendföftigste Seite, die jährlid 124
tönen Granit Liebesbuch abwirft, hat nach
Entfaltung der „Mach. Bag.“ Großbritan-